



Rund um die Christuskirche: Steinkette wächst weiter

Die Steinkette entlang der Mauern der Christuskirche in Harpstedt wächst weiter und hat den Anfang der zweiten Längsseite erreicht (Bild rechts). Viele Menschen haben

dazu beigetragen, eine bunte Reihe mit aufmunternden Botschaften, lustigen Motiven und hübschen Bildern zu schaffen. Die Idee zu der Aktion, die auf Zetteln ent-

lang der Reihe erläutert wird, hatte die Gruppe „Harpstones“ von Roswitha Stevens, Anke Stiller, Nicole Windeler und Britta Schütte. In der gleichnamigen Facebook-Gruppe

werden Fotos von einzelnen Steinen geteilt. Manche beklagen auch, dass einige ihrer Steine entgegen der Regel aus der Kette verschwunden sind. Wer sich derzeit

nicht auf den Weg zur Kirche machen kann oder möchte, kann sich stattdessen unser Video auf www.kreiszeitung.de anschauen.

FOTOS: BACKHAUS

IM BLICKPUNKT

Gottesdienst: „Lasst euer Licht leuchten!“

Harpstedt – Passend zum sonnigen Wetter dreht sich der Gottesdienst der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Harpstedt am Sonntag, 28. Juni, um das Thema Licht. Los geht es um 10 Uhr in der Christuskirche, zeitgleich startet auch die Übertragung im Internet-Livestream (Youtube, „Kirche Harpstedt“), heißt es in einer Mitteilung.

Die Aufforderung „Lasst euer Licht leuchten“ stammt aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 5, und regt dazu an, die vielen Facetten des Lichts genauer zu betrachten: Wie wirkt es überhaupt – optisch und auch theologisch? Was lässt ein Licht leuchten, was dämpft seinen Schein? Und wo scheinen Zuspruch und Anspruch des Evangeliums im Leben der Menschen auf? Diesen Fragen will Pastor Gunnar Bösemann gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Frauen im Gottesdienst in Solidarität am sogenannten Frauensonntag nachgehen.

KURZ NOTIERT

Dünsener bei Stadtradeln vorn

Harpstedt – Halbzeit bei der Aktion „Stadtradeln“: Noch bis Sonntag, 5. Juli, können alle, die Lust haben, für das Klima auf das Fahrrad steigen und etwas gewinnen. Auch wer bislang noch nicht mitgemacht hat, kann sich weiterhin im Internet unter www.stadtradeln.de/landkreis-oldenburg anmelden. Derzeit sind im gesamten Landkreis Oldenburg 87 Teams registriert, deren Zwischenergebnisse ebenfalls im Internet einsehbar sind. Auf Platz zwei der Landkreisliste stand am Mittwochmittag das „Team Heimatverein Dünstrop“: Die 17 Mitglieder haben seit dem Aktionsstart am 15. Juni zusammengerechnet 2.530 Kilometer, knapp 150 pro Kopf, zurückgelegt. „Dat Doerp Duensen“ (acht Personen, 995 Kilometer) und das „Offene Team Harpstedt“ (sechs Mitglieder, 957 Kilometer) haben auch stramme Waden bewiesen. kab

Heimkehr eines müden „Vagabunden“

SERIE Ruth Heinrichs Vater sieht seine Familie nach russischer Kriegsgefangenschaft wieder

VON JÜRGEN BOHLKEN

Colnrade/Breslau – Ruth Heinrich lebt noch als Untermieterin beim Ehepaar Flöttmann in Gütersloh, als sie die Nachricht bekommt, ihre Mutter sei in einem Flüchtlingslager in Bremen gesichtet worden. Nach ein paar Tagen der Ungewissheit erfährt sie, dass die Mama und ihre drei Schwestern nun in Colnrade leben, „einem winzigen Dorf nahe Twistringen“. Die aus Breslau stammende junge Frau, hinter der eine abenteuerliche Fluchtodyssee liegt, arbeitet inzwischen für die britischen Besatzungstruppen: Sie putzt und erledigt Gelegenheitsjobs.

Ruth bekommt eine Woche Urlaub, um ihre Familie besuchen zu können. Das letzte Stück von Twistringen bis Colnrade legt sie an einem brütend heißen Som-

merstag zu Fuß zurück. Ein Gewitter überrascht sie unterwegs. Völlig erschöpft und mit einem unvermittelt die rechte Körperhälfte durchziehenden „entsetzlichen Schmerz“ erreicht sie das Dorf an der Hunte.

„Wir fielen uns in die Arme, und ich fiel ins Bett, wo ich für die folgenden drei Wochen auch blieb“, heißt es in ihren schriftlich fixierten Erinnerungen an das Wiedersehen mit den engsten Angehörigen, zu denen neben der Mutter und den Schwestern auch die Großeltern zählen. Ruths plötzliche Erkrankung erweist sich als Problem. Die Krankmeldung kann nämlich in Ermangelung eines funktionierenden Postdienstes nicht zugestellt werden.

Die Flöttmanns machen sich als bald Sorgen. Auch Laurie Brown fragt sich, warum seine Freundin Ruth

nicht nach Gütersloh zurückkehrt. Der britische Besatzungssoldat sorgt für Aufsehen, als er daraufhin kurzerhand selbst in einem Chevrolet nach Colnrade düst, um sich Gewissheit zu verschaffen. Dass er Ruth in naher Zukunft heiraten und sie mit ihm nach England gehen wird, ahnt zu diesem Zeitpunkt niemand.

Die Familie begrüßt den Freund zögerlich

Ihre Mutter reagiert anfangs reserviert auf den englischen Freund. Der Brite sei aber bald von der Familie „als einer der Ihren akzeptiert worden“, heißt es in Ruths Manuskript. Allerdings sind alle Laurie Brown betreffenden Schilderungen mit Vorsicht zu genießen: Er soll diese Aufzeichnungen nachträglich zensiert haben. „Aus

eben diesem Grund findet darin auch mit keinem Wort mein Vater Gottfried Ostersehl Erwähnung“, weiß Claudia Ostersehl-Janssen. Von ihr stammt die Übersetzung der englischsprachigen Flucht- und Nachkriegserinnerungen ins Deutsche.

Die Verfasserin Ruth Brown, geborene Heinrich, hatte sich während ihrer Zeit in Colnrade in Gottfried Ostersehl verliebt. Bis ins hohe Alter hinein gestand die heute weit über 90-Jährige ihm in zahlreichen Briefen immer wieder ihre Zuneigung. Dass lässt erahnen, dass sich in ihrer eigenen Ehe viele Hoffnungen nicht erfüllt haben.

Doch zurück zur großen Familienzusammenführung nach Krieg und Flucht: Ruth beschließt, ihre Arbeit aufzugeben und ganz zu ihren Lieben nach Colnrade zu ziehen.

Als sie, nach Gütersloh zurückgekehrt, im Hause der Flöttmanns gerade ihre Sachen für die Reise packt, klingelt es an der Tür: Ruth kann es kaum glauben, ihrem eigenen Vater gegenüberzustehen, der unermüdlich nach seinen Angehörigen gesucht hat. „Er sah aus wie ein sehr müder Vagabund. Aber die Freude, ihn lebend zu sehen, blieb unvergesslich. Er war in russischer Gefangenschaft gewesen und aufgrund seines Alters und seines Gesundheitszustandes zeitig entlassen worden“, heißt es in Ruths Manuskript.

Was folgt, ist eine „tränenreiche Wiedervereinigung“ in Colnrade. Die Heinrichs hätten Mühe gehabt, ihr Familienoberhaupt zu erkennen, schreibt Ruth. Sie schildert den Gewichtsverlust ihres Vaters und die Spuren der Gefangenschaft: „Er sah 20



Jahre älter aus als vor ungefähr drei Jahren.“

In der Familie Heinrich keimt langsam die Hoffnung auf die Rückkehr von Alltagsnormalität auf. Doch der Verbleib von Ruths Bruder Arnim, der kurz vor Antritt der Flucht aus Breslau – im Januar 1945 – zum Volkssturm eingezogen worden war, bleibt zunächst unklar. Hat auch er überlebt? Davon mehr im neunten Teil unserer Serie.

Mehr Mülleimer an der Delme?

Anwohnerin beklagt fehlende Wegwerfmöglichkeiten

Harpstedt – Mehr Mülleimer auf der Hunderunde an der Delme entlang wünschte sich am Montagabend Annegret Seidel während der Ratssitzung des Fleckens.

Sie wohne am Hildesheimer Ring und gehe von dort regelmäßig mit ihrem Vierbeiner an der Delme in Richtung Amtshof spazieren, berichtete sie. Dabei habe sie erst vor Kurzem einen Beutel mit Hundekot das ganze Stück bis zum Freibad tragen müssen – denn erst dort habe ein Mülleimer gestanden. Rund um den Amtshof hinge-

gen gebe es gleich mehrere Abfallkörbe, sagte Seidel – das erscheine ihr eine ungleiche Verteilung. Zudem habe sie bereits mehrfach beobachtet, dass Hundekotbeutel einfach ins Grün oder auf die Straße geworfen worden seien. „Es ist doch ein Anliegen für uns alle, dass wir Harpstedt schön sauber halten wollen“, appellierte sie an das Gremium.

Ratsherr Hermann Schnakenberg (SPD) stimmte dem Anliegen zu: „Ich kann nur bestätigen, dass dort Bedarf ist.“ Gemeindedirektor Ingo

Fichter hat die Anregung der Anwohnerin aufgenommen und will nun eine mögliche zusätzliche Aufstellung von Mülleimern prüfen. Es sei auch möglich, bestehende Standorte zu verändern, sagte er.

Prinzipiell sei aber zu bedenken, dass die Körbe auch betreut werden müssten, was vor allem Arbeitszeit koste. Gerade in Gebieten, die mit einem Fahrzeug nicht leicht zugänglich seien, müsse überlegt werden, wie die regelmäßige Leerung organisiert werden könne. kab



Danke sagten Marco Roreger (l.) und Stefan Wachholder (r.) Lars Tangemann. FOTO: BACKHAUS

Ehrung für Ratsherr Tangemann

25 Jahre in der Harpstedter Lokalpolitik aktiv

Harpstedt – Für 25 Jahre Engagement als Ratsmitglied im Flecken Harpstedt ist Lars Tangemann am Montagabend vom Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund (NSGB) geehrt worden. Marco Roreger übergab ihm in seiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des NSGB Oldenburg-Land zu Beginn der Sitzung eine Urkunde sowie die Ehrennadel in Gold. Er war 1994 für die Harpstedter Bürgerliste (HBL)

in den Rat des Fleckens gewählt worden und lange Zeit im Bau-, Wege- und Planungsausschuss tätig.

Bürgermeister Stefan Wachholder erinnerte sich an eine kleine Anekdote: Einige Zeit, nachdem Tangemann sein Mandat aufgenommen hatte, seien sie zusammen angeln gewesen. „Wie ist das so im Rat?“, habe Wachholder ihn gefragt. Gut, es mache Spaß, habe der andere geantwortet. Das habe

auch ihm Lust gemacht, aktiv zu werden. Er würdigte zudem Tangemanns zurückhaltende Art. „Aber wenn mal etwas gar nicht nach seinem Geschmack läuft, kann er auch mal laut werden“, sagte der Fleckenbürgermeister.

Fraktionskollege Horst Hackfeld beglückwünschte Tangemann: „Wir sind froh und unglaublich dankbar, dass wir dich in der HBL haben.“ Er hoffe, dass er noch eine Weile bleibe. kab

HTB bietet Radtouren an

Harpstedt – Der Harpstedter Turnerbund fährt seine Aktivitäten langsam wieder hoch. Er bietet seinen Mitgliedern laut Ankündigung Fahrradtouren unter dem Motto „Entschleunigt durch die Wälder von Harpstedt“ an. Alle zwei Wochen, immer donnerstags, sollen Interes-

sierte die Möglichkeit haben, auf dem Drahtesel abzuschalten, aufzutanken und die Sinne zu schulen.

Treffpunkt für die erste Tour am Donnerstag, 9. Juli, ist der Harpstedter Marktplatz, Abfahrt ist um 15.30 Uhr. Wer mitradeln will, kann sich unter Telefon 0173/

7164060 bei Silke Sölter anmelden.

Auf 2021 verschoben ist hingegen die HTB-Fahrt nach Bad Zwischenahn. Wer seine Teilnahmegebühr nicht übertragen, sondern zurückhaben möchte, meldet sich bei der Geschäftsstelle unter Telefon 04244/965110.

Schlammiger Burggraben

Harpstedt – Die Natur im Flecken Harpstedt im Blick hatte Ratsmitglied Lars Tangemann (HBL), der am Montagabend die zunehmende Verschlammung des Burggrabens an einigen Stellen ansprach. Er erkundigte sich, inwiefern die Kommune dort tätig werden könne. Das Gewässer müsse als Ganzes betrachtet werden, erläuterte Gemeindedirektor Ingo Fichter. Zudem sei eine solche Maßnahme im Sommer nicht möglich. Er stehe jedoch im Kontakt mit dem Ochtmurverband, um eine Lösung für das Problem zu finden. kab

Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen